

Weltweites Amphibiensterben – eine Herausforderung auch für den Tierarzt

Dr. F. Mutschmann, Exomed (Tierarztpraxis), Am Tierpark 64, 10319 Berlin

In den vergangenen 5 Jahrzehnten war weltweit eine ungewöhnlich starke Dezimierung der natürlichen Amphibienpopulationen zu registrieren. Der Rückgang der Individuenanzahl sowie das Verschwinden ganzer Arten übertrifft dabei das von anderen Tierklassen bekannte Ausmaß und ist Ausdruck der allgemeinen Biodiversitätskrise. Dies betraf nicht nur ohnehin durch kleine Verbreitungsgebiete, geringe Individuendichte oder spezialisierte Lebensweise ausgezeichnete Arten sondern auch ehemals weit verbreitete und kommune Spezies. Neben klimatischen und anthropogen bedingten Ursachen erregen in jüngster Zeit verstärkt Infektionserkrankungen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler. Hierbei stehen Mykosen und Virusinfektionen (Iridoviren) im Vordergrund. Im Jahre 1998 wurde die bisher nur bei Pflanzen und Wirbellosen als Parasiten bekannte Gruppe der Chytridiomykota erstmals bei Amphibien entdeckt. Dem als *Batrachochytrium dendrobatidis* beschriebenen Pilz wird eine Hauptrolle beim Phänomen des „amphibian declining“ zugeschrieben. Nachdem die „Chytridien“ in Australien, Nord-, Mittel- und Südamerika nachgewiesen wurden, gelang dem Vortragenden 1999 erstmals der Nachweis für Europa (Terrarientiere). Nunmehr liegen Hinweise vor, daß auch europäische Amphibienpopulationen durch diese Infektion gefährdet sind. Die Ausbreitung der Erreger könnte verheerende Auswirkungen auf die natürlichen Populationen haben. Besonders der unkontrollierte Import von Tieren, der Handel und Tiertausch stellen eine Bedrohung dar. Neben den genannten Infektionen können auch diverse bakteriell oder parasitär bedingte Infektionen die autochtone Amphibienfauna beeinträchtigen. Seuchenhaft verlaufende Erkrankungen bei heimischen Amphibien sowie bei in menschlicher Obhut gehaltenen Tieren wurden dargestellt und diskutiert, wobei der Schwerpunkt bei der Gefährdung der natürlichen Populationen oder der menschlichen Gesundheit lag (Chlamydieninfektionen, Mykosen, Mykobakteriosen etc.). Ausgehend von den Darlegungen ergeben sich Schlußfolgerungen für verschiedene Bereiche der Tiermedizin. Dazu gehören die weitere wissenschaftlichen Bearbeitung der Infektionskrankheiten dieser Tiere, die Verhinderung der Einschleppung "exotischer" Erreger sowie deren Verbreitung, die Verbesserung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, die Mitarbeit bei Schutz- und Repatriierungsprojekten und der Ausbau der tierärztlichen Versorgung von Amphibien in menschlicher Obhut.